

Erzbischof Adalbert tölet eine Nonne.

Der Erzbischof Adalbert war nicht nur selbst ein strenger, sittenreiner Mann, wie es in jener Zeit nicht alle von den hohen Geistlichen waren, sondern er zeigte sich auch gegen andere äußerst streng, die sich einen Fehltritt oder ein Vergehen gegen die Keuschheit zu Schulden kommen ließen.

Einmal befand sich Adalbert in seiner Stadt Halle, um dort die Klöster zu besuchen und sich selbst persönlich von dem frommen Wandel der Mönche und Nonnen zu überzeugen. So kam er auch in das Nonnenkloster vor dem Moritzthore und betrat unbemerkt den Garten des Klosters. Hier hatten einige der Nonnen ein Bad genommen, waren aber schon wieder in das Haus zurückgekehrt. Nur eine derselben, ein sehr schönes Mädchen, war noch geblieben und hatte sich noch unangekleidet auf einen Stein gesetzt, um sich aus dem einen Fuße einen Dorn, mit dem sie sich eben verletzt, herauszuziehen. Sie hatte dabei das Nahen des hohen Kirchenfürsten nicht bemerkt, noch die Schritte desselben gehört, so daß sie derselbe, als er herankam, bemerkte. Der Erzbischof entbrannte in heftigsten Zorn bei dem Anblick, der sich ihm darbot, da er glaubte, eine unzüchtige Dirne vor sich zu sehen. Daher ergriff er im Uebermaß seines Zornes den Bischofsstab und tötete die unglückliche Jungfrau auf der Stelle.

Als er jedoch nachher von der Vorsteherin den wahren Sachverhalt erfuhr und daß die Getötete eine fromme, sittsame Jungfrau gewesen sei, so überfiel ihn bittere Reue wegen seines Zühorns und seiner Uebereilung. Damit er nun fernerhin vor ähnlichen Schritten gewarnt würde, so ließ er, nach Magdeburg zurückgekehrt, das oben erwähnte Denkmal anfertigen, dessen Anblick ihm zur beständigen Mahnung dienen sollte. Nach seinem Tode sollte es auf seinen Grabstein gelegt werden.